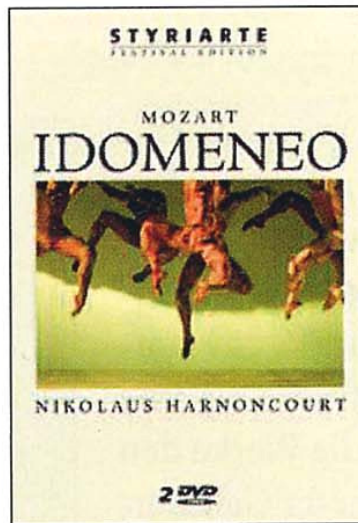


Kompromisslos

Inszenierende Dirigenten wie Vorreiter Karajan wollten „auf der Bühne das sehen, was sie dirigieren“. Nikolaus Harnoncourt beschränkt dies für sich auf Mozarts „Idomeneo“. Das Stück sei stets falsch verstanden und daher auch falsch inszeniert worden, meint er, auch von seinen Regiepartnern Jean-Pierre Ponnelle (Zürich 1980) und Johannes Schaaf (Wiener Staatsoper 1987). Für die Aufführung der Styriarte 2008 in Graz orientierte er sich nicht nur musikalisch kompromisslos wie kein anderer an den über die Münchner Uraufführung vorliegenden Dokumenten, ließ sogar Instrumente (H-Klarinetten) nachbauen. Sondern er suchte seine Eindrücke zugleich als Regisseur, unterstützt von seinem Sohn Philipp, auf die Bühne zu stemmen. Live am Abend der Aufführung erschien dies eher traditionell, den Stachel szenischen Widerspruchs oder zumindest der Diskussion vermeidend, wie ihn manche Aufführungen des so genannten Regietheaters bieten. Doch bei wiederholtem Hinsehen erkennt man, wie Harnoncourts grandiose musikpsychologische Durch-



leuchtung der Charaktere sich in die Inszenierung hinein fortsetzt. Eine Riege junger, ambitionierter Protagonisten gibt sich dem Maestro musikalisch wie szenisch mit Begeisterung und Energie hin; die wahren

Protagonisten freilich sitzen vor der Bühne: Harnoncourt stachelt seinen Concentus Musicus Wien mit bannendem Blick zur Ausnahmeleistung an; die zwischen extremem Schmerz und größtem Glück pendelnde Musiktragödie erfährt wunderbare Nuancen.

Gerhard Persché

Szene	★★★★
Musik	★★★★★
Bild/Klang	★★★★★

Mozart, Idomeneo; Saimir Pirgu, Marie-Claude Chappuis, Julia Kleiter u. a., Solisten des Zürcher Balletts, Arnold-Schönberg-Chor, Concentus Musicus Wien, Nikolaus Harnoncourt. Regie: Nikolaus & Philipp Harnoncourt (2008); Styriarte Festival Edition 2 DVD 9120042720016 (201')